

freien. Zwölftausend Sachsen mit ihrem Georg III. marschirten im August nach Wien ab und stießen zu den Polen, die unter Sobiesky die Hauptbefreier ausmachten. Auch Baiern, Franken und andere Reichsfürsten, kamen herbei, und ein österreichischer Herzog führte auch noch Schaaren herzu, so daß das Christenheer etwa achtzigtausend Mann zählte. Den 12. September, an einem heißen Tage, griffen zuerst die Sachsen das unermessliche Heer und Lager der Türken an. Georg, in der Mitte seines Leibregiments, der Kürassiere, stritt selbst mit großer Tapferkeit. Die Feldmarschälle Golz und Flemming, die unter Georg die Sachsen führten, thaten ebenfalls an diesem Tage Unglaubliches. Die sächsischen Krieger stürmten mit seltenem Muth und beharrlicher Ausdauer bald auf Schanzen, bald aufs Lager los. Bei den Laufgräben der Türken büßten sie viele tapfere Kameraden ein. Die Schlacht dauerte unter Hitze und furchtbarem Staubgewölke den ganzen Tag; denn Kara Mustapha brachte immer neue Kämpfer an die Stelle der gefallenen. Dabei ward die Stadt Wien unaufhörlich beschossen und bestürmt. Allein als die vereinigten Christen Abends sechs Uhr einen großen Gesamtangriff machten, da sank das Zauberpanier der Barbaren: die Fahne des Propheten mit dem Halbmond; da wichen allenthalben die entmuthigten Horden, und selbst der Wessir ergriff eilends die Flucht. Das unabsehbliche Lager mit gewaltiger Beute fiel in die Hände der Sieger. Doch Johann Georg brachte nur einige türkische Kanonen, Zelte und Manuscripte, so wie einen Elephanten, der bald starb, mit nach Dresden. Dank hat er wenig geerntet. — Merkwürdigerweise starb Johann Georg, wie wir unterm 1. August sahen, acht Jahre darauf gerade an dem Tage, wo er Wien, den Kaiser und Deutschland gerettet hatte.

13. September.

Einzug der Franzosen und Sachsen in Moskau.

An dem großen, ewig denkwürdigen Zuge Napoleon's gegen Rußland im Jahre 1812 nahmen auch etwa zwei und zwanzigtausend Mann Sachsen Antheil. Der größere Theil davon blieb allerdings unter General Reynier am Bug stehen und drang nicht mit ein in das Innere von Rußland; allein drei Regimenter Reiter und eine Abtheilung reitender Artillerie mußten die große Armee bis Moskau begleiten. Es waren die schönsten Regimenter. Am 7. September lieferte in der Nähe der russischen Hauptstadt Napoleon die mörderische Schlacht bei bei Borodino oder an der Moskwa, wo auf beiden Seiten an Todten und Verwundeten funfzigtausend Mann gerechnet